»Und Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.«
1. Mose 2, 15

»Ich bin herausgefordert!«

Vorwort des Landesbischofs Jochen Bohl

Liebe Leser,
mit dem seit der industriellen Revolution um das 150fache gestiegenen Energieverbrauch sind gravierende Nebenwirkungen verbunden. Das Weltklima verändert sich zum Nachteil der menschlichen Zivilisation wie im Zeitraffer. Das hat nicht nur Auswirkungen auf die Schöpfung, sondern auch auf die Menschen, die in ihr auch künftig leben wollen. Schon heute sind in den armen Ländern die Auswirkungen zu spüren.

Jochen Bohl ist seit 2004 Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Was können wir als Christen tun?
Die Antwort auf diese Frage lautet: *Ich* bin herausgefordert! Der biblische Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung stellt meinen eigenen Lebensstil mit seinen Auswirkungen auf die Umwelt radikal in Frage. „Wer will, dass die Welt bleibt, wie sie ist, will nicht, dass sie bleibt" sagt Max Frisch. Umkehr ist notwendig. Anderenfalls würden unsere Kinder und Enkel, von denen wir die Welt nur geliehen haben, für ihre Eltern haften.

Um in Verantwortung vor dem Auftrag Gottes die Schöpfung zu bewahren, haben viele evangelische und katholische Gemeinden Initiativen gestartet. Dazu gehört auch die Errichtung von Photovoltaikanlagen auf gemeindlichen Gebäuden und ggf. auf Kirchen – mindestens 51 davon gibt es in Sachsen, ein Dutzend davon in Dresden. Diese Anlagen gewinnen bekanntlich mittels Solarzellen elektrischen Strom aus der Strahlung der Sonne – ohne Emissionen und fossile Ressourcen schonend.

Voraussetzung für solche Anlagen sind zuerst Bewusstsein und Handlungsbereitschaft bei den Gemeindegliedern, aber auch, dass sich die Anlagen bei den allermeist denkmalgeschützten Gebäuden behutsam einfügen. Für die Nikolaikirche Leipzig wurde z. B. eine sehr überzeugende Lösung gefunden.

Finanziert werden die Anlagen wegen der grundsätzlich bestehenden Refinanzierung meist durch Kredite. Als Kreditgeber fungieren häufig interessierte Gemeindeglieder.
Wie ich erfahren habe, ist auch für das Problem einer gefahrlosen Brandbekämpfung inzwischen eine Lösung gefunden worden.

Solaranlagen sind nicht nur ein Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung, sondern auch ein sichtbares Zeichen für die Öffentlichkeit zum Weiterdenken und „Nachahmen".
Kirchgemeinden und Christen können also sehr wohl etwas tun angesichts der drohenden Klimaveränderung.

So bleiben Sie bitte der weiteren Entwicklung verbunden und mit dem Herzen dabei.

Damit grüßt Sie Ihr

Jochen Bohl
Landesbischof der Ev.-Luth.
Landeskirche Sachsens

Weitere Informationen unter www.bürgerkraftwerk.de/kirchen

Bürgerkraftwerk Dresden
Vereinigung zur Förderung der Nutzung Erneuerbarer Energien
www.buergerkraftwerk.de

Herausgeber

VEE Sachsen e. V.
Vereinigung zur Förderung der Nutzung Erneuerbarer Energien
www.vee-sachsen.de

Lokale Agenda 21 für Dresden e.V.
Der Förderverein für eine nachhaltige Entwicklung in Dresden
www.dresdner-agenda21.de

Unterstützer

IB Dr. Scheffler & Partner GmbH
Ingenieurbüro für Energieberatung, Gebäudetechnik und Bauklimatik
www.ib-scheffler.de

SOLARWATT AG
Hersteller für Solarmodule & Errichter schlüsselfertiger Solarkraftwerke
www.solarwatt.de

33. Deutscher Evangelischer Kirchentag Dresden 2011 e.V.
www.kirchentag.de

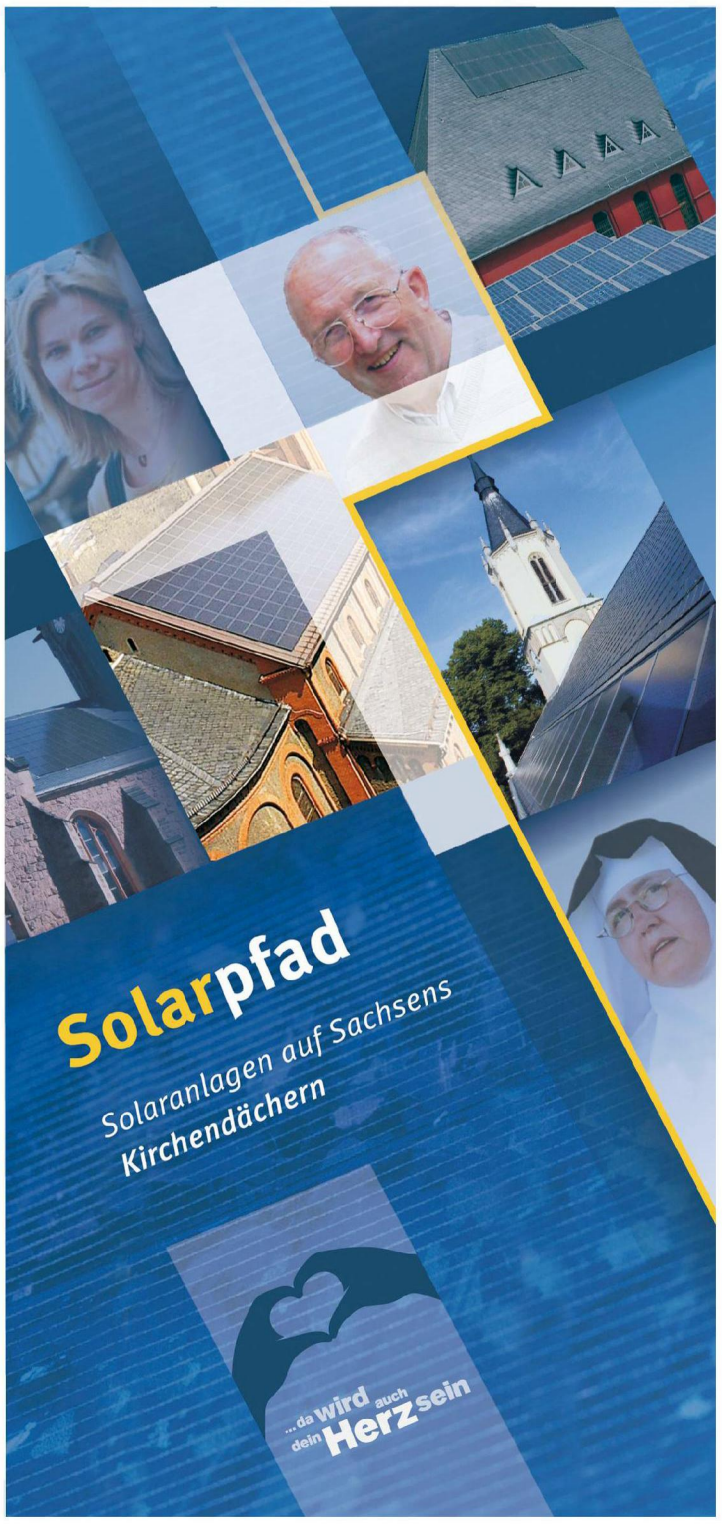
SachsenSolar AG
Plant, finanziert teilweise, errichtet und betreibt Anlagen aus erneuerbaren Energien
www.sachsensolar.de

Redaktion

Dr. Ulrich Böhme, *Oberkirchenrat i.R., ehem. Baureferent des Landeskirchenamtes Dresden*
Hendrik Herrmann, *Ingenieurbüro Dr. Scheffler & Partner GmbH Dresden*
Stephan Mücke, *Energie und Solarberatung Dresden*
Silke Sesterhenn, *Lokale Agenda Dresden 21 für Dresden e. V.*
Dieter Winkler, *Solarwatt AG Dresden und VEE Sachsen e. V.*

Grafik

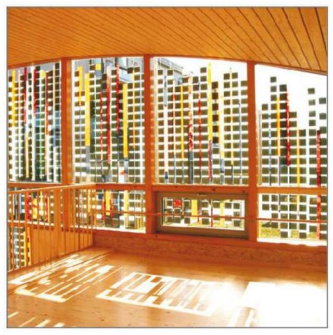
Henrik Naefe, *Student Allg. Maschinenbau – LG TGA an der HTW Dresden*



KIRCHENDÄCHER MIT SOLAR-ANLAGEN IN DRESDEN

Hoffnungskirche *Dresden-Löbtau*
dachintegrierte PV-Anlage, 5,4 kW_p
Clara-Zetkin 30, 01159 Dresden

1



Kinderhaus *Dresden-Kleinzschachwitz*
fassadenintegrierte PV-Anlage, 1,1 kW_p
Ulmenstraße 17, 01257 Dresden

„Ein Kirchenfenster, das auch Strom erzeugt"
Die Katholische Pfarrei Heilige Familie und die evangelischen Stephanus-Gemeinde betreiben seit 1991 gemeinsam ein Kinderhaus, welches nach den Elbe-Flutschäden 2002 durch einen Neubau ersetzt werden musste. Bewahrung der Schöpfung durch geringen Energieeinsatz und ökologische Baustoffe wie Holz und Lehm zu leben, darüber waren sich beide Gemeinden schnell einig. Es sollte aber auch durch die künstlerisch gestaltete und Strom erzeugende Südfassade ein öffentlichkeitswirksamens Zeichen und Ansporn nach außen und innen gesetzt werden.

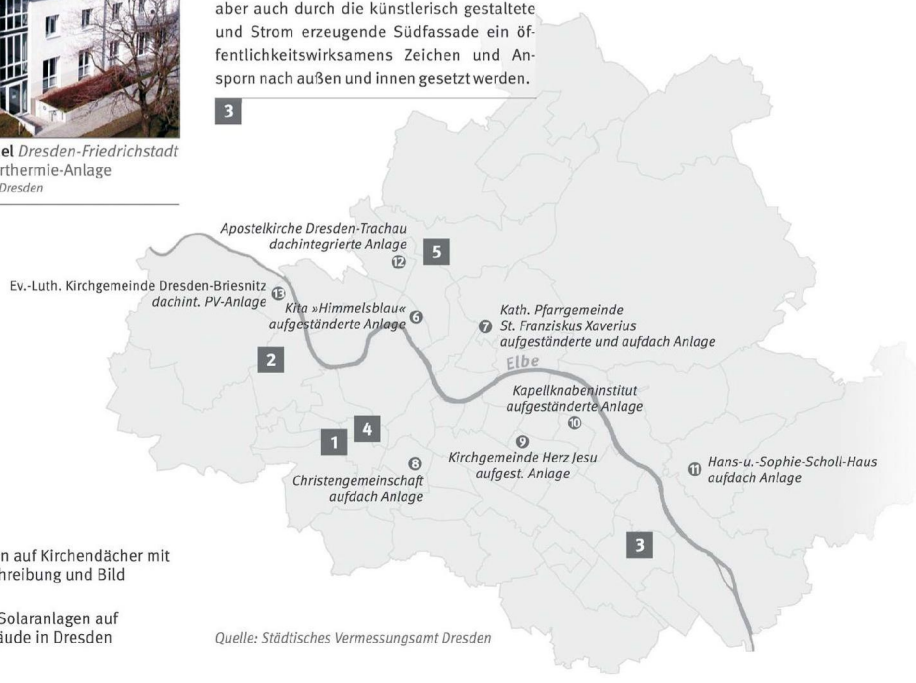
3

Kath. Pfarramt St. Antonius *Dresden-Löbtau*
dachintegrierte PV-Anlage, 6,2 kW_p
Schillingplatz 17, 01159 Dresden

4

Altenheim St. Michael *Dresden-Friedrichstadt*
dachintegrierte Solarthermie-Anlage
Friedrichstraße 48, 01067 Dresden

2



5 Solaranlagen auf Kirchendächer mit kurzer Beschreibung und Bild

8 registrierte Solaranlagen auf Kirchengebäude in Dresden

Quelle: Städtisches Vermessungsamt Dresden

Denkmalschutz und Solarenergie stellten (...) auch im DBU-Programm „Kirchengemeinden für die Sonnenenergie" nicht von vorneherein eine harmonische Gleichung dar. Immerhin handelt es sich bei Kirchen – und das ist unumstritten – um besonders sensible Bausubstanz. Oft bedurfte es großer Anstrengungen von Seiten der Kirchenvertreter wie der Denkmalschutzbehörde, bis beiderseits tragbare Kompromisse gefunden waren. Und jedes Projekt erforderte dabei eine Einzelfallbetrachtung und –entscheidung. [1]
Die 1924 errichtete Hallenkirche ***St. Antonius der Katholischen Pfarrei in Dresden-Löbtau*** steht (...) unter Denkmalschutz und wurde im Jahr 2004 komplett saniert. In das 60° geneigte und nach Süden ausgerichtete Satteldach aus Naturschiefer wurde dabei eine kleine Photovoltaikanlage mit 3,45 kWp integriert.
Ursprünglich sollte die gesamte Süd-Dachfläche des Kirchengebäudes mit einer Photovoltaikanlage belegt werden, was an der Ablehnung durch die zuständigen Denkmalschutzbehörden scheiterte. Die Installation zweier kleinerer und örtlich getrennter Anlagen stellt die Kompromisslösung dar, die nach langen Verhandlungen gefunden wurde. [2]
Vorangebracht und mit einem unerschütterlichen Optimismus begleitet hat diese Entwicklung ein Steyler Missionar: Pater Johannes Osterholt. Als Gemeindepfarrer in Dresden-Löbtau und als Pfadfinder überzeugte er die Beteiligten mit einem gewinnend-verschmitzten Lächeln und seiner u.a. als Missionar in Chile gefundenen Altersweisheit. Er lebt den bemerkenswerten Satz: „Wenn wir die Erde verlassen, sollten wir sie etwas besser verlassen, als wir sie empfangen haben."
Die dachintegrierte Photovoltaikanlage auf der St. Antoniuskirche in Dresden-Löbtau war 2001 die erste Solaranlage auf einem Kulturdenkmal in Dresden und erhielt den Preis „Solarenergie in der Architektur" der Lokalen Agenda 21.

Nach dem Brand der Vorgängerkirche im Jahr 1946 war die ***Ev.-Luth. Weinbergskirche im Dresdner Stadtteil Trachenberge*** 1958 eine der ersten nach dem Krieg errichteten Kirchenneubauten in der sächsischen Landeshauptstadt Dresden.
Wie bei vielen Kirchgemeinden gab es auch in der Weinbergskirche rührige und aufmerksame Gemeindeglieder, welche sich einerseits Ihrer Kirche ungemein verpflichtet fühlen, zum Anderen aber den Herausforderungen der Zeit mit offenem Herz und gebender Hand gegenüberstehen.
So traten hier Ende der 1990er Jahre Menschen an den Kirchenvorstand heran, welche die Potentiale des DBU-Förderprogramms in Zusammenhang mit Ihrer Kirche sahen und etwas dafür tun wollten. Sie trafen auf Vertreter der Kirchgemeinde, welche nicht euphorisch, aber auch nicht ablehnend reagierten – „Eine Solaranlage ja – aber ohne Gemeindegelder!" lautete die Devise. So erfand man im lenkenden Bauausschuss, neben dem DBU-Förderanteil, dem nicht nur symbolischen Zuschuss der Sächsischen Landeskirche und DREWAG-Sponsoringgeldern für den notwendigen Eigenanteil das Privatdarlehen. Einzelne engagierte Enthusiasten gaben Geld für den Bau der PV-Anlage und bekommen dieses über die vom Gesetzgeber garantierte Einspeisevergütung verzinst zurück. Die dann immer noch klaffende Lücke in der Finanzierung wurde großherzig von einer Einzelspenderin aus der Gemeinde geschlossen. Der Bau konnte beginnen, die Anlage ging am 20.12.2002 ans Netz.
Bewusste Entscheidungen zu hoher Qualität bei Material und Installation bis hin zur notwendigen und akribisch betriebenen Wartung der Anlage (durch welche auch der einzige Ausfall eines Wechselrichters bemerkt wurde) sorgten für Nachhaltigkeit.
Im Frühjahr 2012 wird das letzte Darlehen zurückgezahlt sein. Der Kirchenvorstand hat dann die willkommene Aufgabe, zu überlegen, wofür die weitere 10 Jahre eintreffende jährliche Einspeisevergütung am besten für die Gemeinde zu verwenden ist.

[1] DBU – Deutsche Bundesstiftung Umwelt: Kirchengemeinden für die Sonnenenergie, Osnabrück 2003
[2] Hermannsdörfer,I. / Rüb, Ch.: Solardesign – Photovoltaik für Altbau, Stadtraum, Landschaft. Jovis Verlag, 2005

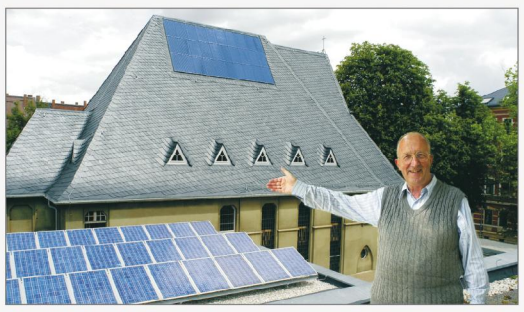
links: Beate Damm, Pfarrerin der Weinbergskirche
rechts: Thomas Sawatzki, ehemaliger Vorsitzender des Bauausschusses

Weinbergskirche *Dresden-Trachenberge*
dachintegrierte PV-Anlage, 8,5 kW_p
Albert-Hensel-Straße 3, 01129 Dresden

5

Solar-Anlagen auf denkmalgeschützten Kirchgebäuden in Sachsen

Je mehr der „Nutzen“ unserer wunderbaren Welt intensiviert wurde, umso mehr wurde deren Bewahrung vernachlässigt. Auf diesem Hintergrund überraschte im Jahr 1998 die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) die kirchliche Öffentlichkeit mit der Förderinitiative „300 Kirchgemeinden für Sonnenenergie“. Damit wollte die DBU den Bedeutungsträger Kirche für die sich längst abzeichnenden ökologischen Probleme sensibilisieren und aktiv in die Umweltschutzbemühungen einbeziehen.
Das DBU-Programm war für die evangelischen und katholischen Kirchgemeinden ein hochwillkommener Anreiz, über die Wort-Verkündigung hinaus einen konkreten Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten. Und es war eine Herausforderung.
Die erfreulich intensive Inanspruchnahme des Förderangebotes veranlasste die DBU schließlich, die ursprünglich vorgesehene Mittel-Verfügbarkeit des in den Jahren 1999 bis 2001 laufenden Programms von 10 auf 20 Mio. DM und damit auf 600 Kirchendächer zu verdoppeln. Diesem Beispiel folgend hat auch die Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens die Errichtung kirchgemeindlicher Solaranlagen aus grundsätzlichen Erwägungen bis zu 18,5 % der Kosten bezuschusst.
Bereits im Jahr 2000 würdigte die DBU die Bemühungen der Landeskirche Sachsens hinsichtlich Solarenergie-Nutzung mit dem Vermerk: Bundesweit im Spitzenfeld, obendrein von intensiver Öffentlichkeitsarbeit begleitet. In Sachsen wurden mehr als 50 Solaranlagen auf kirchlichen Gebäuden installiert. Das veranlasste den Generalsekretär der DBU, Dr.-Ing. E.h. Fritz Brickwedde, das 300. Bewilligungsschreiben des Förderprogramms am 11. Oktober 2001 persönlich der Kirchgemeinde Bautzen zu überbringen.
Inzwischen kann neben dem Erneuerbare-Energien-Gesetz das DBU-Förderprogramm als Türöffner ins Solarzeitalter bewertet werden. Es hat durch Bewusstseinsbildung des Gemeinwesens dazu beigetragen, dass den durch menschliche Aktivitäten verursachten Klimaveränderungen zunehmend entschiedener entgegengewirkt wird. Demonstrations-Anlangen zur Visualisierung des kirchlichen Solarenergie-Ertrages, Broschüren, Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen, öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen usw. dienen diesem erwünschten Multiplikatoreffekt.
Wichtigstes Ziel sind Verhaltensänderungen, um für nachfolgende Generationen jetzt Verantwortung wahrzunehmen. Wir müssen verstehen lernen, dass die Gattung homo sapiens nur in einer gesunden Umwelt überleben wird, nicht zuerst vermittels gefüllter Bankkonten. Deshalb wäre der größte Ertrag der DBU-Förderinitiative, wenn sie denn vermittelt hätte, dass viele kleine Leute an vielen kleinen Orten mit vielen kleinen Schritten sehr wohl die Bewahrung der Schöpfung gewährleisten helfen können.



Pater Johannes Osterholt SVD auf dem an die Pfarrei St. Antonius anschließenden Dach des Kindergartens

KIRCHENDÄCHER MIT SOLAR-ANLAGEN IN SACHSEN

Dr. Michael Kühn, Dombaumeister

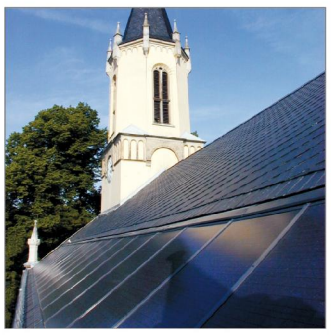
Nikolaikirche *Leipzig*
dachintegrierte PV-Anlage, 4,8 kW$_p$
04109 Leipzig
1

Die DBU führte zum Thema „Solarterenergienutzung und Denkmalschutz“ am 23. April 2002 ein Osnabrücker Umweltgespräch durch. Damit sollte ein Plenum geboten werden, um Standpunkte auszutauschen und gemeinsame Lösungsansätze zu finden, die eine denkmalschutzverträgliche Solarenergienutzung ermöglichen. In etwa zwei Drittel der Fälle ließ sich dabei ein Einvernehmen herstellen. In verschiedenen Fällen wurde eine komplette Dacheindeckung mit Photovoltaikmodulen gefordert. (...)
Anfänglich große Widerstände hatte auch das ***Ev.-Luth. Pfarramt St. Nikolai – St. Johannis (Leipzig/Sachsen)*** auszuräumen. Mit einer Solarstromanlage auf der Nikolaikirche, die als eines der Wahrzeichen der friedlichen Revolution gilt, sollte aus Sicht der Kirchgemeinde ein Zeichen für die Chancen zukünftiger Generationen gesetzt werden. Allerdings wollten das kirchliche Büro für Baupflege in Leipzig und die Leipziger Denkmalschützer die Solaranlage auf dem Kirchendach (...) verhindern. Folgerichtig verweigerte die Denkmalschutzbehörde zunächst die Zustimmung. Mit der Auflage, die Solaranlage an einer Stelle des Daches anzubringen, an der sie von der Straße her fast nicht zu sehen ist, gab dann allerdings der Denkmalschützer des Regierungspräsidiums seine Zustimmung – und auch das Baureferat des Landeskirchenamtes in Dresden, ohnehin Befürworter, genehmigte das Vorhaben. Die Anlage wurde im Rahmen der Rekonstruktion des Süddaches auf der Holzverschalung des Daches anstelle der Schieferabdeckung errichtet. Um die geringe Wahrnehmbarkeit der Solaranlage auszugleichen, wurde die Visualisierungstafel an einer stark frequentierten Stelle der Kirche angebracht. [1]

Seit dem Herbst des Jahres 2002 ist auf dem Dach der ***St. Matthäuskirche in Zwickau-Bockwa***, einem südlichen Vorort der Stadt Zwickau, eine 260 m² große Photovoltaikanlage installiert.
Mit dieser Anlage sollten eigentlich die Spätfolgen des am Standort erfolgten untertägigen Steinkohleabbaues gemindert werden. Dabei ist auf eine besondere bergbau-bedingte Situation hinzuweisen: Die vertikale Absenkung der Geländeoberfläche im Bereich der Kirche beträgt seit 1896 rund 9 m! Damit steht die Kirche nun 4 m unter dem Wasserspiegel der mittlerweile eingedeichten Zwickauer Mulde. Nur durch ein ständiges Abpumpen ist das Gebiet überhaupt noch nutzbar.
Die bislang größte auf einem Kirchendach installierte Solaranlage sollte die Energie für die Pumpen bereitstellen. Wegen der Versorgungssicherheit erfolgt jedoch die Energielieferung an den Netzbetreiber direkt, der wiederum das Pumpwerk mit Elektroenergie versorgt. Im Jahre 2010 sind 21.900 kWh von der Anlage ins Netz eingespeist worden.

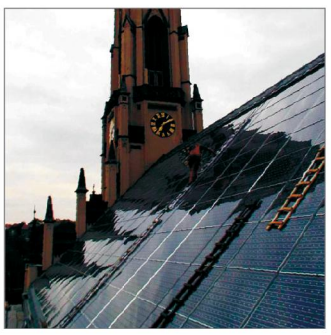
[1] Quelle: Broschüre „Kirchengemeinden für die Sonnenenergie“, DBU – Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück 2003

Lutherkirche *Meißen*
dachintegrierte PV-Anlage, 10,4 kW$_p$
01662 Meißen
2

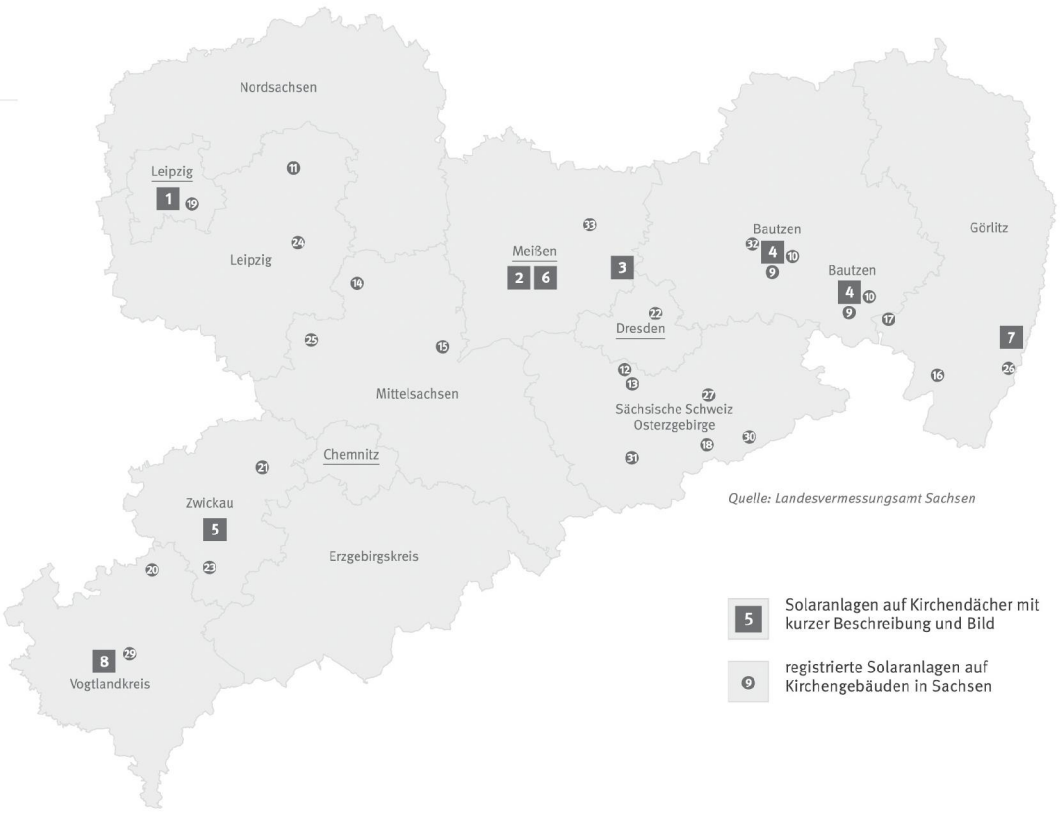


Kirche *Bärwalde*
dachintegrierte PV-Anlage, 4,1 kW$_p$
01471 Radeburg OT Bärwalde
3

Wal- und Wüsteberghaus *Schönteichen*
dachintegrierte PV-Anlage, 8,4 kW$_p$
01920 Schönteichen
4



St. Matthäuskirche *Zwickau-Bockwa*
dachintegrierte PV-Anlage, 31,5 kW$_p$
08056 Zwickau
5



Quelle: Landesvermessungsamt Sachsen

9 Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Petri in Bautzen, *dachint. PV-Anlage*
10 Klarissen-Kloster Bautzen, *aufdach PV-Anlage*
11 Pfarrhaus Ev. Kirchgemeinde St. Nikolai in Eilenburg, aufgest. *PV-Anlage*
12 Ev.-Luth. Hoffnungskirchgemeinde Freital, *aufdach PV-Anlage*
13 Gemeindehaus Freital, *aufdach PV-Anlage*
14 Kath. Pfarramt St. Trinitatis Grimma, *aufgest. PV-Anlage*
15 Gemeindehaus Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hartha, *aufdach PV-Anlage*
16 Ev. Brüder-Unität Herrnhut, *aufgest. PV-Anlage*
17 Pfarrhaus Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hochkirch, *aufdach PV-Anlage*
18 Ev.-Luth. Kirchgemeinde Bad Gottleuba, *aufdach PV-Anlage*
19 Kath. Gemeinde Leipzig Reudnitz, *dachint. PV-Anlage*
20 Pfarrhaus Ev.-Luth. Kirchengemeinde Leubnitz, *dachint. PV-Anlage*
21 Bauerngut Rödlitz, *dachint. PV-Anlage*
22 Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Diakonenhaus Moritzburg, *dachint. PV-Anlage*
23 Ev.-Luth. Kirchengemeinde, Mylau, *aufdach PV-Anlage*
24 Pfarrkirche Naunhof, *aufgest. PV-Anlage*
25 Pfarrhaus Ev.-luth. Kirchgemeinde Neukirchen, *aufdach PV-Anlage*
26 Kindergarten Ostritz, *aufdach PV-Anlage*
27 Ev.-Luth. Kinderhaus Pirna, *dachint./aufgest. PV-Anlage*
28 Ev.-Luth. Kirchgemeindeverband Plauen, Verwaltung I und II, *dachint. PV-Anlage*
29 "Erlöserkirche" Ev.-meth. Kirchengemeinde Plauen, *dachint. PV-Anlage*
30 Rüstzeitheim Rosenthal, *aufdach PV-Anlage*
31 Winfriedhaus , Schmiedeberg, *aufgest. PV-Anlage*
32 Bischhof-Benno-Haus, Schmochtitz, *dachint. PV-Anlage*
33 Ev.-Luth. Kirchengemeinde Strauch, Skäßchen, *dachint. PV-Anlage*

Ev. Akademie *Meißen*, 2,8 kW$_p$ & 21,2 m²
aufdach PV- & int. Solarthermie-Anlage
01662 Meißen
6

Wie ein Kloster eine alte Scheune rettet

Und warum gerade eine Cellerarin dies tut

Schlegel – ein kleiner Ort in der Oberlausitz, gelegen zwischen Görlitz und Zittau. Seit 1978 dient ein traditioneller Vierseithof unter der Trägerschaft der nahe gelegenen Zisterzienserinnenabtei ***Klosterstift St. Marienthal in Ostritz*** der Behindertenarbeit.
Im Kloster findet jährlich die Sommerakademie der DBU statt. Durch die gewachsene Zusammenarbeit zwischen Kloster und DBU lag der Gedanke auf der Hand, das Förderprogramm „300 Kirchgemeinden für Sonnenenergie“ auch hier wirksam werden zu lassen.

Die Gebäude des seit 1234 ununterbrochen genutzten Klosters, deren Errichtung bis in die Anfänge des 18. Jahrhunderts zurückreicht, waren für diese Nutzung nicht geeignet. Doch der damalige Leiter der Bauabteilung des Bistums Dresden-Meißen, Ordinariatsrat Johannes Hübner, und die umtriebige, allen Neuerungen des technischen Fortschritts stets offen gegenüberstehende Cellerarin (Wirtschaftsleiterin) des Klosters, Schwester M. Elisabeth Vaterodt OCist suchten und fanden ein geeignetes klostereigenes Gebäude – die vom Verfall bedrohte Scheune des Pater-Kolbe-Hofes in Schlegel.
Mit finanzieller Unterstützung der DBU und der Hans-Kottek-Stiftung wurde im Rahmen des energieökologischen Gesamtkonzeptes des Klosters St. Marienthal nach umfangreichen Sanierungsmaßnahmen am Dachstuhl des Scheunendachs eine in dieses Dach integrierte 28,16 kWp erzeugende Photovoltaikanlage installiert und 2004 in Betrieb genommen.

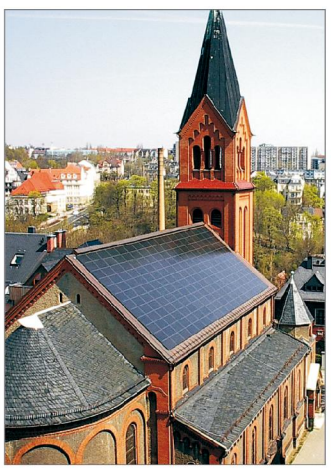
Pater-Kolbe-Hof *Schlegel*,
dachintegrierte PV-Anlage, 28,2 kW$_p$
02788 Schlegel
7

Schwester Elisabeth M. Vaterodt OCist

Die „unsichtbare“ PV-Anlage auf dem Kirchendach

Ein Erfahrungsbericht von Pfarrer Heinz-Claus Bahmann

Schon 1990 ist die Idee entstanden, eine Photovoltaikanlage auf einem Kirchendach zu errichten, um den konziliaren Prozess „Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ fruchtbar zu machen. Wir wollten damit einen Beitrag für die nach uns kommenden Generationen leisten. Auf einem Hilfstransport nach Rumänien habe ich in Österreich ein großes Bauschild gesehen, das auf die Errichtung einer PV-Anlage hinwies und dachte: „Das sollten wir auch mal machen; es wäre super, Strom aus der Sonne zu produzieren.“
Im Jahr 2000 hat sich mit der Sanierung des Kirchdaches die Chance ergeben. An vielen Stellen haben wir große Aufgeschlossenheit erfahren: Der Architekt Christian Schaufel hat sich mit uns PV-Anlagen angeschaut, um zu lernen, wie mit der Denkmalpflege Lösungen gefunden werden können. So konnten wir beispielsweise die Befürchtungen der Denkmalpflege, die Anlage leuchtet zu stark in der Sonne, mit einer sehr gut integrierten Anlage ohne Aluminiumrahmen entkräften. Heute sieht man die Anlage kaum, der blaue Schiefer und die gute Integration machen sie sehr unscheinbar. Manche Besucher sehen die Anlage mit großem Erstaunen, sie hätten diese ohne unseren Hinweis nicht zur Kenntnis genommen.
Erst ganz zum Schluss wurde uns bewusst, dass durch das EEG sogar Geld zurück fließt. Das haben wir am Anfang unserer Überlegungen nicht erwartet. Wir zahlen derzeit noch den Kredit zurück und gehen davon aus, dass dieser in ca. sechs Jahren getilgt ist.
Heute müssen manchmal die Wechselrichter ausgetauscht werden. Das ist jedoch mit der betreuenden Solarfirma kein Problem. Es gibt glücklicherweise auch einen stillen „Beobachter“ der Anlage, Herrn Jürgen Stollwerck in Hof, dem Unregelmäßigkeiten im Betrieb auffallen und der uns sofort darauf aufmerksam macht. Das ist sehr hilfreich.



Kirche Herz Jesu *Plauen*
dachintegrierte PV-Anlage, 24,6 kW$_p$
08523 Plauen
8